

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 24

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

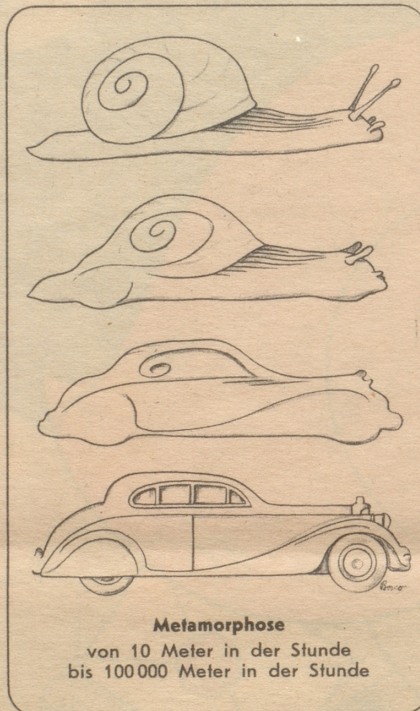
Wir haben viele Fachblätter, die auf ihrem Deckel das Grafische vernachlässigen. Sehr oft, wenn es sich um militärische Zeitschriften handelt, glaubt man sich einer «bodenständigen Typographie und grafischen Gestaltung» bedienen zu müssen: eine Vignette mit dem weißen Kreuz im schwarzen Feld, oder die Figur der Helvetia, oder Blumenkränze oder schwere massive Balken oder englische Linien am falschen Ort. Nun haben wir die «Mitteilungen der Allgemeinen Offiziersgesellschaft Zürich und Umgebung», eine periodische Zeitschrift, die zu den rühmlichen Ausnahmen gehört und ... einen Hodler auf ihr Umschlagsblatt nimmt, einen Schwörenden. Gelobt der Mann und gelobt der Augenblick, dem man diesen Einfall zu danken hat. Das lag gar nicht so auf der Hand, denn es gibt immer wieder Redaktoren oder Herausgeber militärischer Zeitschriften, die meinen, das Kräftige dürfe sich seinen männlichen Ausdruck lediglich in Helvetiafiguren, Waffen-Vignetten und militärischen Emblemen schaffen und die Reproduktion eines Kunstwerkes sei a priori unmännlich, spielerisch und unmilitärisch.

* * *

Man weiß es aus Erfahrung: Die literarischen Sendboten der Diktaturen, die auf ihren internationalen Werbetourneen auch die Schweiz berühren, hier in politischen, literarischen und diplomatischen Zirkeln herumgereicht werden und in den Interviews lammfromm und jovial sind, pflegen, wenn sie wieder in ihrem Lande sind, über uns Schweizer sowohl die dümmsten als auch die frechsten Dinge zu sagen. Auch Ilja Ehrenburg läßt nun in Rußland seine abgegriffensten Platten laufen. Was sagt er über seine schweizerischen Reiseeindrücke? Man höre! Es sei viel leichter, ein Buch über Moskau zu schreiben als einen schweizerischen Intellektuellen vom Frieden zu überzeugen! Ferner: Die Schweiz sei zwar das Land der Uhren, aber die Schweizer wüßten nicht, was die Zeit sei. Die schweizerischen Uhren

gingen auf Zehntelsekunden genau, aber viele Leute dieses Landes hätten Jahrhunderte verschlafen. Und so weiter.

Es sind alles Dinge, die wir auch schon gehört haben. Es ist die Platte der Nationalsozialisten. Nur daß die Deutschen, wenn sie auf unsere Uhren anspielten, uns wenigstens den Ruhm ließen, in Sachen Uhrenproduktion eine



Metamorphose
von 10 Meter in der Stunde
bis 100000 Meter in der Stunde

solide Tradition zu besitzen, während Ehrenburg es sicher nur unter innern Krämpfen unterlassen hat, darauf hinzuweisen, daß die Uhr überhaupt von einem Russen erfunden worden sei.

Die Betrachtungsweise Ehrenburgs ist pubertär. Seit Olim pflegen die Revolutionäre den andern den Vorwurf der Verschlafenheit zu machen, und wenn Ehrenburg den alten Russen, den Tolstois, den Puschkins, den Gontscharows den Vorwurf der Verschlafenheit machen wollte, weil ihre Werke sich nicht zu Propagandainstrumenten für Sowjet-

rußland machen lassen, dann läge das ganz auf seiner Linie. Es ist merkwürdig, wie Leute von der Sorte Ehrenburgs immer dann, wenn sie den Gegner porträtieren, zur krassen Karikaturmethode und zum genau gleichen Vokabular greifen wie alle die andern Leute ihres Genres. Man könnte sich doch vorstellen, daß sie ihren Gegner auch mit differenzierter Methode zu erledigen suchen. Wir könnten uns phantasievoll den Gegner unseres Landes vorstellen. Aber Ehrenburg fährt in seichten Gewässern. Und das paßt durchaus zu jenem Bild, das wir in einer früheren Glosse von ihm entworfen haben.

* * *

Es gibt einen Zarah-Leander-Kult. Diese Stimme, die aus den Tiefen der Gedärme heraufsteigt, scheint Tausende zu betören. Man vergleicht diesen dunklen Timbre gelegentlich mit demjenigen der Greta Garbo-Stimme ... denn man übersieht, daß sich diese beiden Stimmen gar nicht vergleichen lassen: die Greta Garbo hat Seele, während die Leander nur ---- Trick hat. Es ist der grandiose Unterschied zwischen Ausdruck und Effekt, zwischen Echtheit und Konstruktion. Die Leander zieht ihren Trick zu einem Effekt auf, der völlig sinnlos ist. Dieser eingerollte, verorgelte Ton bringt keine innere Stimmung zum Ausdruck, sondern er ist lediglich pikant. Man meint zuerst im Timbre dieser Stimme liege Melancholie oder tragischer Lebensüberdruß, aber man erkennt bald, daß in dieser Stimme überhaupt nichts schlummert als die Absicht, merkwürdig sein zu wollen. Es gibt unter französischen Diseusen solche Stimmen, die entweder rohen Lebensüberdruß oder dann degoutierte Blasiertheit offenbaren, man kann das unangenehm finden, aber man muß wenigstens zugeben, daß es echt ist. Bei der Leander mischt sich in die Absicht, sich blasieren zu geben, auch immer gleich die Nebenabsicht, sentimental zu sein. Sie hat nicht den Mut zur Frechheit. Es ist, kurz und gut, eine belanglose Stimme, es ist ein leerer Effekt.

COGNAC AMIRAL

Er wird überall mit Hochrufen empfangen!
En gros: JENNI & CO. BERN

GONZALEZ

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)

Sherry Sandeman
Apéritif der Optimisten
und Philosophen!

SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN

Fortis

Im guten Uhrengeschäft erhältlich